

Sehr geehrte Kammermitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes,

In unserem Mai-Newsletter berichten wir über folgende Themen:

<b>1. Aktuelle Termine &amp; Veranstaltungen .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Aktuelle Informationen der PKS .....</b>	<b>3</b>
2.1. Save the date – Feier zum 20-jährigen Bestehen der PKS .....	3
2.2. Neues aus dem Team der Geschäftsstelle .....	3
2.3. Aktualisierte Information zur Neukonstituierung der PKS-Ausschüsse .....	3
2.4. Unsere PKS-Delegierten beim 44. Deutschen Psychotherapeutentag (DPT) .....	4
<b>3. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik im Saarland .....</b>	<b>5</b>
3.1. Psychiatriekommission im Regionalverband Saarbrücken gegründet .....	5
<b>4. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – bundesweit .....</b>	<b>6</b>
4.1 Kundgebung zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung im Vorfeld des DPT in Würzburg .....	6
4.2. BPtK kritisiert Referentenentwurf zum Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz: „Mehr Kassensitze auf dem Land und Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung in Praxen und Ambulanzen“ ..	7
4.3. Neue Praxis-Info „Dienste in Psychiatrie und Psychosomatik“ .....	8
BPtK informiert über Rahmenbedingungen und Praxismodelle von therapeutischen Diensten in Kliniken für Psychiatrie und Psychosomatik .....	8
4.4. Pressemitteilung der BPtK: Suizidpräventionsstrategie „Menschen mit Suizidimpulsen nicht alleinlassen“ .....	8
4.5. Antrags- und Mitberatungsrechte für BPtK im G-BA regeln .....	9
<b>5. Im Fokus: Ambulante Versorgung .....</b>	<b>9</b>
5.1. Zi veröffentlicht erste Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage unter Arzt- und Psychotherapiepraxen zur Praxissoftware .....	9
<b>6. Im Fokus: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie .....</b>	<b>10</b>
6.1. BPtK nimmt Stellung zum Referentenentwurf des Bundesfamilienministeriums: „Kinder und Jugendliche besser vor sexueller Gewalt schützen“ .....	10
6.2. Erinnerungskultur stärken: Programm „Jugend erinnert“ .....	11
<b>7. Im Fokus: Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft .....</b>	<b>12</b>
7.1. Ausstellung zum „Mutterboden“ - „Meine Füße reichen nirgendwo hin“ .....	12
7.2. Ringvorlesung: Genderforschung „Facetten der Vielfalt – Genderforschung und ihre Bedeutung für die Gesellschaft“ .....	12

## 1. Aktuelle Termine & Veranstaltungen

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auf der PKS-Webseite.

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Klinisches Wochenende: Adipositas – komplexe Erkrankung, interdisziplinäre Herausforderung</b>
<b>Beschreibung</b>	Gemeinsame Veranstaltung der Adipositas-Netzwerke Saar und Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Ärztekammer des Saarlandes. Das Programm finden Sie <a href="#">hier</a> .
<b>Datum, Uhrzeit, Veranstaltungsformat/-ort</b>	<b>6. Juli 2024, 09:00h – 13:00h.</b> Veranstaltungsort: Haus der Ärzte, Faktoreistr. 4, Saarbrücken, Sitzungssaal 1. Etage und online über Zoom.
<b>Anmeldung</b>	Zur Anmeldung nutzen Sie bitte die Mailadresse: <a href="mailto:anmeldung@aeksaar.de">anmeldung@aeksaar.de</a>

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Vertragspsychotherapeutisch in der ambulanten Versorgung tätig werden</b>
<b>Beschreibung</b>	Informationsveranstaltung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Saarland: <i>„In dieser Informationsveranstaltung möchten wir interessierten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten die Möglichkeiten und die Flexibilität in der ambulanten Versorgung näherbringen. Welche Niederlassungsmöglichkeiten gibt es überhaupt? Wie läuft ein Ausschreibungsverfahren ab? Welche Aufgaben und Pflichten habe ich in der ambulanten Versorgung?“</i>
<b>Datum, Uhrzeit, Veranstaltungsformat/-ort</b>	<b>24. Juli 2024, 15:30h – 18:30h.</b> Online-Veranstaltung.
<b>Anmeldung</b>	Anmeldung beim Team Nachwuchsförderung der KV Saarland unter Angabe von Namen, Fachgruppe und Fortbildungsnummer über diese Mailadresse: <a href="mailto:seminare@kvsaarland.de">seminare@kvsaarland.de</a>

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Abrechnung Psychotherapie</b>
<b>Beschreibung</b>	Informationsveranstaltung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Saarland: <i>„Ein Patient kommt in die Praxis. Die psychotherapeutische und/oder psychiatrische Betreuung eines Patienten ist vielseitig – die Ziffern und Abrechnungsmöglichkeiten in PT-Richtlinie, PT-Vereinbarung und EBM umfangreich definiert. Oft ist es schwierig, alle Regelungen zu Ziffern, Kontingenten und Antragspflichten im Blick zu halten – dabei sind die</i>

*unscheinbaren Ziffern das Herzstück für eine korrekte Leistungsabrechnung. In unserem Seminar „Abrechnung Psychotherapie“ geben wir Ihnen und Ihrem Praxisteam eine Orientierung im EBM, der Psychotherapie-Richtlinie und der Psychotherapie-Vereinbarung. Sie lernen den Ablauf der Psychotherapie vom Erstkontakt bis zur letzten Therapiestunden kennen und dieses theoretische Wissen im Praxisalltag anzuwenden.“*

**Datum, Uhrzeit, Veranstaltungsformat/-ort**

**31. Juli 2024, 09:00 Uhr – 17:00 Uhr.** Veranstaltungsort: In der Regel finden die Seminare bei der Kassenärztlichen Vereinigung statt. Aufgrund der räumlichen Kapazitäten kann es sein, dass Seminare außerhalb der KV Saarland, oder online stattfinden werden/müssen. Hierüber werden Sie aber rechtzeitig informiert. Seminargebühr: kostenfrei.

**Anmeldung**

Anmeldung bei der KV Saarland unter Angabe von Namen, Fachgruppe und Fortbildungsnummer: [seminare@kvsaarland.de](mailto:seminare@kvsaarland.de)

## 2. Aktuelle Informationen der PKS

### 2.1. Save the date – Feier zum 20-jährigen Bestehen der PKS

*Mai 2024.* Die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes besteht in diesem Jahr seit 20 Jahren und möchte Sie zu diesem feierlichen Anlass herzlich einladen. Die Feier wird am **Freitag, den 30. August 2024**, ab dem späten Nachmittag im Haus der Ärzte in Saarbrücken stattfinden. Bitte halten Sie sich das Datum frei, um unseren Berufsstand an diesem Tag gemeinsam zu feiern. Weitere Details zur Feier geben wir Ihnen bald in einer separaten Einladung bekannt.

### 2.2. Neues aus dem Team der Geschäftsstelle

*Mai 2024.* Ab dem 15. Mai ist Julia Spanier als Referentin für Weiterbildung in der Kammer tätig. Neben dem Bereich Weiterbildung wird sie sich in der Öffentlichkeitsarbeit der Kammer engagieren. Julia Spanier ist Psychologin (B.Sc.) und studiert berufsbegleitend im Master. Im Team der Geschäftsstelle ist Katrin Moschel-Aksoy weiterhin für Mitgliederservice und Beitragswesen zuständig. Tanja Pitzius ist im Sekretariat und im Bereich Fortbildung Ihre Ansprechpartnerin.

### 2.3. Aktualisierte Information zur Neukonstituierung der PKS-Ausschüsse

*April 2024.* Wir möchten Sie gerne über die Neubesetzung und Termine der konstituierenden Sitzungen für die folgenden Ausschüsse der neuen Legislaturperiode informieren, die künftig Ihre Mitglieder-Anliegen in den spezifischen Bereichen bearbeiten werden:

Ausschuss	Termin der konstituierenden Sitzung	Ausschussmitglieder	Gewählter Vorsitz
<i>Haushalt und Finanzen (HaFI) ständiger Ausschuss</i>	09.04.24	Irmgard Jochum, Günther Lehnert, Christina Roeder, Rafael Voigt, Silke Wendels	<u>Vorsitzender:</u> Rafael Voigt <u>Stellv. Vorsitzender:</u> Günther Lehnert

<i>Fortbildung (FoBi) ständiger Ausschuss</i>	22.04.24	Sandra Dörrenbächer, Julia Fuchs, Elisabeth Hahn, Christina Roeder, Serkan Sertkaya	<u>Vorsitzender:</u> Serkan Sertkaya <u>Stellv. Vorsitzende:</u> Julia Fuchs
<i>Berufsordnung ständiger Ausschuss</i>	24.04.24	Sandra Dörrenbächer, Rebekka Hertel, Stefanie Maurer, Susanne Münnich-Hessel, Gundula Steinke	<u>Vorsitzende:</u> Susanne Münnich-Hessel <u>Stellv. Vorsitzende:</u> Rebekka Hertel
<i>Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (PvKJ)</i>	25.04.24	Sandra Dörrenbächer, Susanne Drewes, Katja Kruse, Nadine Schneider-Jung, Silke Wendels	<u>Vorsitzende:</u> Susanne Drewes <u>Stellv. Vorsitzende:</u> Nadine Schneider-Jung

Alle Informationen zu den Ausschüssen finden Sie auch auf unserer [Website](#).

## 2.4. Unsere PKS-Delegierten beim 44. Deutschen Psychotherapeutentag (DPT)

*April 2024.* Am 12. und 13. April 2024 fand der 44. Deutsche Psychotherapeutentag (DPT) in Würzburg statt. Die Deutschen Psychotherapeutentage finden mindestens einmal im Jahr statt, in der Regel jedoch zweimal jährlich. Der DPT ist die Bundesdelegiertenversammlung der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK). Die Bundesdelegiertenversammlung ist Organ der BPtK und besteht aus den von den Psychotherapeutenkammern der Länder nach Landesrecht bestimmten Bundesdelegierten bzw. deren Stellvertretern. Gegenwärtig umfasst die Bundesdelegiertenversammlung 140 Bundesdelegierte, davon 3 Bundesdelegierte aus dem Saarland. In diesem Jahr reisten aus dem Saarland Sandra Dörrenbächer (PKS-Vizepräsidentin und stellvertretende Bundesdelegierte PP der PKS), Gundula Steinke (Bundesdelegierte PP der PKS) und Susanne Drewes (Bundesdelegierte KJP der PKS) zum 44. DPT nach Würzburg.



Bundesdelegierte der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes auf dem 44. Deutschen Psychotherapeutentag in Würzburg. Von links: Dr. Sandra Dörrenbächer, Gundula Steinke und Susanne Drewes.

Der 44. DPT stand im Zeichen der politischen Kernthemen „Finanzierung der Weiterbildung“, „Antidiskriminierung“ und „Qualitätssicherung“. Die Bundesdelegierten des 44. DPT verabschiedeten mit großer Mehrheit insgesamt neun Resolutionen, die Sie im Folgenden einsehen können:

- [Reformgestaltung statt Ankündigungsverwaltung: Psychisch kranke Menschen brauchen Taten und kein Warten](#)
- [Reform vollenden: Psychotherapeutische Weiterbildung finanzieren](#)
- [Hass, Hetze, Rassismus und Diskriminierung machen psychisch krank! Für Menschlichkeit, Toleranz und Vielfalt!](#)
- [Kinder und Jugendliche krisenfest machen – Psychotherapeutische Präventionsangebote flächendeckend verstetigen](#)
- [Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit muss psychische Gesundheit berücksichtigen](#)
- [Ökologische Krisen spitzen sich zu: Verstärkte Anstrengungen unter Berücksichtigung psychischer Gesundheitsschäden dringend erforderlich](#)
- [Psychische Gesundheit in Europa stärken – heute und in Zukunft](#)
- [Psychisch kranke Geflüchtete nicht 3 Jahre von Psychotherapie ausschließen](#)
- [Cannabislegalisierung: Präventionsangebot systematisch etablieren! Psychotherapeutische Behandlungsangebote ausbauen!](#)

Den gesamten Bericht der BPtK zum 44. DPT sowie verschiedene Vorträge können Sie [hier](#) einsehen.

### 3. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik im Saarland

#### 3.1. Psychiatriekommission im Regionalverband Saarbrücken gegründet

*April 2024.* „Unter Führung des Gesundheitsamtes des Regionalverbandes wurde eine regionale Psychiatriekommission gebildet. Nach einem Auftakttreffen Anfang dieses Jahres haben kürzlich beim zweiten Treffen insgesamt über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Bereich der ambulanten und stationären Versorgung psychisch kranker Menschen und der Selbsthilfe eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Auch die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes gehört zu den Kooperationspartner\*innen. Die Kooperationsvereinbarung (...) regelt die Ziele, Zielgruppen und Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den Trägern und Leistungserbringern sowie den im Regionalverband tätigen Anbietern der Selbsthilfe. Die Geschäftsführung der Psychiatriekommission obliegt dabei dem Regionalverband Saarbrücken.“

„Diese Kooperationsvereinbarung ebnet den Weg für eine Verbesserung der gesundheitlichen Rahmenbedingungen im Regionalverband. Bereits die ersten Treffen haben dabei gezeigt, mit welchem Engagement die Akteurinnen und Akteure ihre Ressourcen bündeln und zielgerichtet zum Wohle der psychisch kranken Bürgerinnen und Bürger einsetzen“, so Regionalverbandsdirektor Peter Gillo. Diskussionen über die Versorgungslandschaft und über eine effektive Zusammenarbeit führten bereits zur Bildung erster Arbeitsgruppen. Themen wie beispielsweise Sensibilisierung, Aufklärung, Prävention und Entstigmatisierung von psychisch Kranken sind dabei erste Ansatzpunkte für die institutionsübergreifende Zusammenarbeit. Die Mitglieder der regionalen Psychiatriekommission treffen sich künftig zweimal jährlich zu einer Versammlung. Das nächste Treffen ist Anfang Oktober 2024 geplant.“

#### **Hintergrund:**

Am 15. April 2022 ist das Saarländische Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (PsychKHG) in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, die psychiatrische, psychotherapeutische, psychosomatische und psychosoziale Versorgung für Menschen mit psychischem Hilfebedarf zu stärken. Einen wesentlichen Bestandteil des Gesetzes stellen Zusammenarbeit und Prävention dar. Auf der Ebene der Landkreise und des Regionalverbandes Saarbrücken soll so je eine regionale Psychiatriekommission gebildet werden. Hierzu sollen sich alle wesentlichen Träger und Leistungserbringer sowie die Angebote zur Selbsthilfe zum Zwecke der Kooperation zusammenschließen. (Quelle: Presseinfo des Regionalverbandes Saarbrücken, Kontakt: Denny Sturm).

## 4. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – bundesweit

### 4.1 Kundgebung zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung im Vorfeld des DPT in Würzburg



(Quelle: BPTK/Benedikt Knüttel)

April 2024. „Im Vorfeld des 44. Deutschen Psychotherapeutentages (DPT) haben sich (am 12.04.24) in Würzburg Studierende, Hochschullehrer\*innen, Psychotherapeut\*innen in Ausbildung, neuapprobierte Psychotherapeut\*innen, Vertreter\*innen von Ausbildungsstätten, Psychotherapeutenverbänden, Psychotherapeutenkammern und Delegierte des DPT zu einer Kundgebung versammelt. Sie fordern von der Bundesregierung, die Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung endlich gesetzlich zu regeln. Die Kundgebung wurde auch von der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention Judith Gerlach unterstützt.

Dr. Andrea Benecke, Präsidentin der Bundespsychotherapeutenkammer, wies auf die gravierenden Folgen fehlender Regelungen für die Versorgung psychisch kranker Menschen in Deutschland hin: "Ohne eine Gesetzesänderung werden viele Absolvent\*innen des neuen Studiengangs Psychologie/Psychotherapie keine Weiterbildungsstellen finden, die sie brauchen, um Fachpsychotherapeut\*innen zu werden. Ohne Fachpsychotherapeut\*innen ist die psychotherapeutische Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht mehr sichergestellt."

Im März 2023 hatte der Student Felix Kiunke beim Deutschen Bundestag eine Petition eingereicht, die mehr als 72.000 Unterstützer\*innen fand und in eine öffentliche Anhörung am 3. Juli 2023 mündete. Im Januar forderte der Deutsche Bundestag die Bundesregierung mit höchstmöglichem Votum auf, sich mit der unzureichenden Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung auseinanderzusetzen.



(Quelle: BPTK/Benedikt Knüttel)

„Die Finanzierungslücke ist klar definiert. Die Maßnahmen, sie zu schließen, liegen lange auf dem Tisch. Jetzt muss der Bundesgesundheitsminister handeln, um die Finanzierung der Weiterbildung zu sichern“, forderte Benecke.

Seit der Reform von 2019 besteht die Psychotherapeutenausbildung aus einem Psychotherapiestudium an einer Universität und einer anschließenden Weiterbildung in Anstellung zur Fachpsychotherapeut\*in. In der Weiterbildung haben die bereits approbierten Psychotherapeut\*innen Anspruch auf ein angemessenes Gehalt. Die Psychotherapeutenkammern haben in den vergangenen Jahren unter Mitwirkung des gesamten Berufsstandes neue Weiterbildungsordnungen erarbeitet und verabschiedet. Aber ohne Gesetzesänderung fehlen die finanziellen Mittel, damit Praxen, Ambulanzen und Kliniken genügend Weiterbildungsstellen schaffen können. (Quelle: BPTK)

## 4.2. BPTK kritisiert Referentenentwurf zum Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz: „Mehr Kassensitze auf dem Land und Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung in Praxen und Ambulanzen“

*April 2024.* „Aus Sicht der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) greift der Referentenentwurf deutlich zu kurz, um die psychotherapeutische Versorgung vor Ort zu verbessern und absehbarem Nachwuchsmangel an Fachpsychotherapeut\*innen vorzubeugen. Für Patient\*innen insbesondere auf dem Land, in Ostdeutschland und im Ruhrgebiet muss der Zugang zur psychotherapeutischen Versorgung gestärkt werden, um gleiche Lebensverhältnisse auch in der psychischen Gesundheitsversorgung zu fördern.“

„Der Vorschlag einer separaten Bedarfsplanung für psychisch kranke Kinder und Jugendliche ist zwar ein guter Ansatz, damit sie dort, wo sie leben, zukünftig schneller einen psychotherapeutischen Behandlungsplatz erhalten“, so Dr. Andrea Benecke, Präsidentin der BPTK. „Aber auch für Erwachsene müssen auf dem Land, im Ruhrgebiet und in den historisch schlechter versorgten Städten Ostdeutschlands gezielt zusätzliche Kassensitze geschaffen werden, um lange Wartezeiten abzubauen. Wir fordern, dafür eine Absenkung der Verhältniszahlen in der psychotherapeutischen Bedarfsplanung um mindestens 20 Prozent in das GVSG aufzunehmen.“

Auch bei der ambulanten Komplexbehandlung für schwer psychisch erkrankte Patient\*innen ist der Gesetzgeber gefordert. „Bestehende Hürden in der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses, die die

Entwicklung dieses wichtigen Versorgungsangebots verhindern, müssen endlich aus dem Weg geräumt werden“, fordert die BPTK-Präsidentin. „Parallel dazu müssen – wie im Koalitionsvertrag vereinbart – die Behandlungskapazitäten für diese Patient\*innen bedarfsgerecht ausgebaut werden.“

Langfristig hängt die Sicherstellung der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung davon ab, ob zukünftig ausreichend Fachpsychotherapeut\*innen zur Verfügung stehen. „Mit dem GVSG muss die Regelungslücke zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung endlich geschlossen werden“, fordert Benecke. „Nur mit einer Finanzierung können die Psychotherapiepraxen und Weiterbildungsambulanzen, die vor Ort die ambulante Versorgung sichern, ausreichende Weiterbildungsstellen für den psychotherapeutischen Nachwuchs einrichten.“ (Quelle: BPTK)

Den vollständigen Bericht der BPTK finden Sie [hier](#), die Stellungnahme zum Referentenentwurf zum GVSG finden Sie [hier](#).

### **4.3. Neue Praxis-Info „Dienste in Psychiatrie und Psychosomatik“**

#### **BPTK informiert über Rahmenbedingungen und Praxismodelle von therapeutischen Diensten in Kliniken für Psychiatrie und Psychosomatik**

*Mai 2024.* Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) hat im Rahmen ihrer Publikationsreihe „Praxis-Info“ eine neue Broschüre zum Thema „Dienste in Psychiatrie und Psychosomatik“ veröffentlicht. Darin wird anhand von Praxisbeispielen dargestellt, welche Rahmenbedingungen für die Übernahme von Diensten durch Psychotherapeut\*innen erforderlich sind. Zudem wird deutlich, wie die Versorgungsqualität dadurch gesichert oder sogar gesteigert werden kann.

In den vergangenen Jahren sind Psychotherapeut\*innen in den Krankenhäusern für Psychiatrie und Psychosomatik zu einer zentralen Säule für die Versorgung der Patient\*innen geworden. Die Übernahme von Diensten ist in einigen Krankenhäusern mittlerweile gelebte Praxis.

Unter Rückgriff auf die Ergebnisse von BPTK-Workshops zur Übernahme von Diensten durch Psychotherapeut\*innen werden in der vorliegenden Praxis-Info ausgewählte Praxismodelle differenziert vorgestellt und die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen erörtert, unter denen Psychotherapeut\*innen Dienste übernehmen können. (Quelle: BPTK)

Zur Praxis-Info gelangen Sie [hier](#):

### **4.4. Pressemitteilung der BPTK: Suizidpräventionsstrategie „Menschen mit Suizidimpulsen nicht alleinlassen“**

*April 2024.* Nach Auffassung der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) muss die Suizidprävention in Deutschland dringend gestärkt werden. Die vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) vorgestellte Suizidpräventionsstrategie legt einen ersten Grundstein, um Suizidversuchen künftig besser vorzubeugen. Aufgabe einer wirksamen Suizidprävention muss es sein, Menschen in Krisensituationen und mit suizidalen Impulsen sowie ihre Angehörigen und ihr Umfeld niedrigschwellig zu unterstützen.

„Wer Suizidimpulse hat, darf damit nicht alleingelassen werden. Die Suizidpräventionsstrategie ist ein erster wichtiger Schritt, um gemeinsam, koordiniert und nachhaltig die Suizidprävention in Deutschland zu stärken.“

Nun muss eine umfassende gesetzliche Verankerung der Suizidprävention sowie Finanzierung suizidpräventiver Maßnahmen folgen“, fordert BPTK-Präsidentin Dr. Andrea Benecke. (...)

Für Menschen mit Suizidimpulsen oder nach einem Suizidversuch ist ein zeitnaher Zugang zu einer psychotherapeutischen Versorgung wichtig. In diesem Zusammenhang müssen die Behandlungsangebote für diese Patientengruppen ausgebaut werden. Die BPTK fordert, dass insbesondere die ambulante Anschlussversorgung nach der Krankenhausbehandlung gefördert sowie eine aufsuchende Psychotherapie, beispielsweise in Pflegeeinrichtungen, ermöglicht wird. Über eine Bedarfsplanungsreform müssen insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen zusätzliche Kassensitze geschaffen werden. Das BMG sollte dies im Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG) zusätzlich zur vorgesehenen Schaffung von mehr Kassensitzen für psychisch kranke Kinder und Jugendliche ergänzen.‘ (Quelle: BPTK)

Die vollständige Pressemitteilung finden Sie [hier](#):

#### 4.5. Antrags- und Mitberatungsrechte für BPTK im G-BA regeln

*Mai 2024.* „Die Stärkung der Beteiligungsrechte von Berufsorganisationen im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ist ein sinnvoller Schritt. Jedoch wird die spezifische Expertise der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) bisher nicht berücksichtigt. Die BPTK fordert ein Antrags- und Mitbestimmungsrecht im G-BA bei Richtlinien, die die Berufsausübung der Psychotherapeut\*innen berühren. Der Regelungsvorschlag im Referentenentwurf des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes (GVSG) muss dahingehend nachgebessert werden. (...) Von besonderer Bedeutung für die Berufsausübung der Psychotherapeut\*innen sind u. a. die Psychotherapie-Richtlinie, die KSVPsych-Richtlinie, die Bedarfsplanungs-Richtlinie, Richtlinien zu Verordnungsbefugnissen von Psychotherapeut\*innen sowie zur Qualitätssicherung. Die Stärkung der Antrags- und Mitberatungsrechte im G-BA ist im Entwurf des GVSG bisher nur für die Berufsorganisationen der Pflege vorgesehen. Entsprechende Antrags- und Mitberatungsrechte im G-BA sollten aus Sicht der BPTK jedoch alle Heilberufskammern erhalten, soweit die Richtlinien die Belange ihrer jeweiligen Berufsausübung berühren.‘ (Quelle: BPTK)

Den gesamten Artikel finden Sie [hier](#)

### 5. Im Fokus: Ambulante Versorgung

#### 5.1. Zi veröffentlicht erste Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage unter Arzt- und Psychotherapiepraxen zur Praxissoftware

*Mai 2024.* Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI) berichtet: *„Viel Schatten, wenig Licht: Unzufriedenheit mit Praxissoftware weit verbreitet // Mangelhafte Softwarefunktionalität schränkt Abläufe in der medizinischen Versorgung massiv ein // „Wechsel zu leistungsfähiger Software sollte finanziell gefördert werden“.*

„Drei von vier Arzt- und Psychotherapiepraxen in Deutschland würden ihre aktuelle Praxissoftware eher nicht weiterempfehlen. Rund die Hälfte der niedergelassenen Praxen ist explizit unzufrieden mit ihrer jeweiligen Software-Anwendung. Lediglich eine von vier Praxen ist mit der Software zufrieden und würde diese aktiv weiterempfehlen. Die am weitesten verbreiteten Systeme gehören eher nicht dazu. Fast die Hälfte der Softwarenutzer berichtet, dass der Praxisablauf mehrmals pro Woche oder täglich durch Softwarefehler gestört wird. Noch höher ist dieser Anteil bei den Praxen, die mit ihrer Software unzufrieden sind.

Aber es gibt Alternativen: Wer sich zu einem Wechsel der Praxissoftware entschließt und aus dem breiten Angebot die richtige Auswahl getroffen hat, kann die Zufriedenheit deutlich steigern – auch wenn dadurch offenbar nicht alle Probleme bei der Umsetzung der gesetzlich vorgegebenen Telematik-Infrastruktur beseitigt werden können. Das sind die zentralen Ergebnisse einer bundesweiten Praxisumfrage, mit der das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) erstmals eine breite Transparenz über Funktionalität und Nutzerzufriedenheit im unübersichtlichen Praxissoftwaremarkt in Deutschland schafft.

Zwischen dem 1. März und 14. April 2024 ist der Online-Fragebogen fast 12.000-mal aufgerufen worden. 10.245 auswertbare und finalisierte Datensätze konnten schließlich in die Analysen einbezogen werden. Davon sind rund 64 Prozent von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten ausgefüllt worden, 22 Prozent von niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, 4 Prozent von angestellten Ärztinnen und Ärzten und 9 Prozent von Medizinischen Fachangestellten und anderem Praxispersonal. Der Hintergrund der Zi-Umfrage ist die Einführung der Telematik-Infrastruktur, die von den Software-Anbietern unterschiedlich gut umgesetzt wird. (Quelle: Medieninformation Zi).

Den vollständigen Bericht finden Sie [hier](#).

Die Folien mit den ersten Ergebnissen im Überblick können Sie [hier](#) einsehen.

## 6. Im Fokus: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

### 6.1. BPtK nimmt Stellung zum Referentenentwurf des Bundesfamilienministeriums: „Kinder und Jugendliche besser vor sexueller Gewalt schützen“

*April 2024.* „Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen kann ihre körperliche und psychische Gesundheit ein Leben lang schwerwiegend schädigen. Jegliche Form sexueller Gewalt gegen Minderjährige muss daher unterbunden oder möglichst frühzeitig aufgedeckt und effektiv verfolgt werden. Gelingt dies nicht, sollten die Betroffenen einen Anspruch auf individuelle Aufarbeitung haben. Das ist ihnen eine Gesellschaft schuldig, deren Institutionen bei der Verhinderung sexueller Gewalt versagt haben.“

Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) begrüßt daher nachdrücklich, dass das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) das 2010 ins Leben gerufene Amt der bzw. des Unabhängigen Beauftragten auf eine dauerhafte gesetzliche Grundlage stellen will. „Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind ein notwendiger erster Schritt, um Kinder – auch im digitalen Raum – besser vor sexueller Gewalt zu schützen und die betroffenen Menschen bei der individuellen Aufarbeitung zu unterstützen“, bewertet BPtK-Präsidentin Dr. Andrea Benecke den Referentenentwurf.

Die BPtK sieht Psychotherapeut\*innen dabei in einer besonderen Verantwortung, frühzeitig sowohl Gefährdungen zu erkennen als auch die Betroffenen bei der Bewältigung zu unterstützen. „Psychotherapie ist das zentrale Mittel, um die Leiden der in Kindheit und Jugend von sexueller Gewalt betroffenen Menschen zu heilen oder zu lindern und sie zugleich in die Lage zu versetzen, sich mit dem erlittenen Unrecht auseinanderzusetzen und verbriefte Rechte einzufordern“, so Benecke.

Die BPtK kritisiert allerdings, dass das BMFSFJ in diesem Gesetzentwurf die Psychotherapeut\*innen nicht als eigene Berufsgruppe angemessen berücksichtigt hat. „Psychotherapeut\*innen können ihre Verantwortung nur wahrnehmen, wenn Patient\*innen sich darauf verlassen können, dass das psychotherapeutische Gespräch unter besonderem Schutz steht“, stellt die Präsidentin der BPtK klar. „Das ist die Maxime, unter der Psychotherapeut\*innen arbeiten.“ Dem sollten die Änderungen im Gesetz zu Kooperation und Information im Kinderschutz Rechnung tragen, wenn es darum geht, die Schnittstelle zum medizinischen Kinderschutz zu verbessern. Die BPtK fordert, dass der Gesetzgeber durch explizite Nennung von Psychotherapeut\*innen deutlich macht, dass den Besonderheiten der Therapeut-Patient-Beziehungen in Psychotherapien Rechnung getragen wird.

Zu einem besseren Schutz gehört auch, dass die von sexueller Gewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen rechtzeitig psychotherapeutische Unterstützung und Behandlung erhalten können. Die BPtK fordert deshalb dazu auf, mit den neu geschaffenen, gesetzlich verankerten Strukturen ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das Prävention, Aufarbeitung und individuelle Hilfen einschließt. Hierzu gehört insbesondere eine bedarfsgerechte psychotherapeutische Versorgung. Die geplante forschungsbasierte Berichtspflicht zur Identifizierung von Lücken und Bedarfen für wirkungsvolle Ansätze zu Prävention, Intervention und Hilfen sowie zu Forschung und Aufarbeitung kann dabei eine Schlüsselrolle spielen.‘ (Quelle: BPtK)

Die gesamte Stellungnahme der BPtK finden Sie [hier](#).

## 6.2. Erinnerungskultur stärken: Programm „Jugend erinnert“

*April 2024.* „Das bundesgeförderte Programm „Jugend erinnert“ gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich aktiv mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und die Erinnerung an den Holocaust wachzuhalten. Dabei leistet das Bundesprogramm einen wichtigen Beitrag gegen Antisemitismus und Rassismus.“

Bundesjugendministerin Lisa Paus: „Die Auseinandersetzung mit der NS- Vergangenheit ist essentiell für unser gesellschaftliches Bewusstsein. Das stärkt die Erinnerungskultur, schafft Empathie für die Opfer und vermittelt demokratische Werte. Gerade junge Menschen sollen die Möglichkeit haben, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und ihre eigene Haltung zu entwickeln - auch außerhalb der Schule und des Geschichtsunterrichts. Mit dem Programm „Jugend erinnert“ wollen wir das vielen Jugendgruppen ermöglichen. Dabei ist es mir wichtig, dass zusammen mit den Jugendlichen auch der Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen hergestellt wird. In unserer postmigrantischen Gesellschaft besteht die Chance, der großen Bedeutung der Erinnerungskultur als auch der zunehmenden kulturellen Vielfalt gerecht zu werden.“

### Hintergrundinformationen zum Programm „Jugend erinnert“

Das Programm „Jugend erinnert“ startete im Jahr 2019 und besteht aus drei Säulen, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem Auswärtigen Amt (AA) und der Kulturstaatsministerin (BKM) umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Das BMFSFJ fördert dabei Gedenkstättenfahrten als Projekte der politischen Bildung, die gemeinsam mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks (IBB) umgesetzt werden. Das BMFSFJ unterstützt das Programm mit 1,75 Millionen Euro und ermöglicht damit pro Jahr rund 200 Fahrten für über 6000 Jugendliche.‘ (Quelle: BMFSFJ)

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

## 7. Im Fokus: Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft

### 7.1. Ausstellung zum „Mutterboden“ - „Meine Füße reichen nirgendwo hin“

*Mai 2024.* „Seit einiger Zeit beschäftigt sich die südkoreanische Künstlerin Hyunju Oh (\*1988 in Daegu, Südkorea), die in Daegu, Kiel, Linz und Mainz studiert hat und heute in Frankfurt am Main arbeitet, mit dem facettenreichen Thema „Mutterboden“.

Auch ihre aktuelle (...) immersive wie raumgreifende Hörspiel-Installation „Meine Füße reichen nirgendwo hin“ handelt davon. Gesprochener Text, Klänge, Geräusche und Objekte verschmelzen zu einer metaphorisch-symbolischen Narration von Mutter und Kind, von An- und Abwesenheit, von Traum und Traumata, von Lösung und Verlust, von Verfehlung und Verbindung.‘ (Quelle: Saarländisches Künstlerhaus e.V.)

Ausstellung in Saarländischen Künstlerhaus e.V., Karlstraße 1, 66111 Saarbrücken, 15. Mai 2024, 10:00 - 18:00 Uhr. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

### 7.2. Ringvorlesung: Genderforschung „Facetten der Vielfalt – Genderforschung und ihre Bedeutung für die Gesellschaft“

*April 2024.* „Der Begriff „Gender“ polarisiert die öffentliche Debatte in Europa und spaltet Politik und Gesellschaft. Doch wofür steht die Genderforschung eigentlich? Warum ist es heute für viele Forschungsgebiete relevant, Geschlecht und andere Diversitätsfaktoren zu berücksichtigen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich eine interdisziplinäre Ringvorlesung der Universität des Saarlandes im Sommersemester.

Die öffentliche Ringvorlesung will unter anderem beleuchten, inwiefern soziale, ethnische, kulturelle und sexuelle Aspekte mit den Themen der Genderforschung zusammenhängen. Sie will dabei nicht an Fächergrenzen haltmachen, sondern aktuelle Forschungsansätze der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Rechts- und Naturwissenschaften einbeziehen. Dabei kommen Expertinnen und Experten der unterschiedlichen Fachgebiete zu Wort und stellen neueste Erkenntnisse etwa aus der feministischen Theorie, den Gender, Queer und Trans Studies sowie der empirischen Genderforschung vor. Bei jedem Vortrag wird es um die Frage gehen, welche Genderaspekte in dem jeweiligen Forschungsgebiet eine Rolle spielen und welche Erkenntnisse daraus für die Gesellschaft gezogen werden können.

[Die Ringvorlesung] (...) findet jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr auf dem Saarbrücker Campus in Gebäude E2 5 (Hörsaal II) statt. Zwei Podiumsdiskussionen zur Geschlechterforschung werden am 8. Mai und 24. Juli im Festsaal des Saarbrücker Rathauses veranstaltet.

Alle Vorträge sind nicht nur für Studierende, sondern für alle Interessierten ohne Anmeldung frei zugänglich. Auch die beiden Podiumsdiskussionen im Rathaussaal der Stadt Saarbrücken wenden sich an die interessierte Öffentlichkeit und wollen die große Bandbreite und Expertise zum Thema Genderforschung in der Region sichtbar machen. Die Podiumsdiskussion am 8. Mai wird von einer Comic-Lesung begleitet und findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Universität des Saarlandes im Dialog“ statt. Auch die letzte Veranstaltung im Rathaus am 24. Juli wird durch ein künstlerisches Rahmenprogramm ergänzt.

Die Ringvorlesung „Facetten der Vielfalt – Genderforschung und ihre Bedeutung für die Gesellschaft“ findet unter der Leitung der Politikwissenschaftlerin Daniela Braun und Amerikanistin Astrid M. Fellner statt, in Zusammenarbeit mit dem Forum Geschlechterforschung der Universität des Saarlandes, dem Gleichstellungsbüro der Universität des Saarlandes, dem AK Queer und dem Referat für Politische Bildung des AStA der

Universität des Saarlandes sowie dem Zentrum für lebenslanges Lernen, dem Frauenbüro der Stadt Saarbrücken und der Frauen-Gender-Bibliothek Saar.' (Quelle: Frauen-Gender-Bibliothek Saar)

Ausgewählter Termin, z. B.: 10. Juli 2024 „Gender in der Psychologie“, Dr. Lisa Juliane Schneider (Landeshauptstadt Saarbrücken)

Alle Termine finden Sie [hier](#).

Bitte informieren Sie sich auch regelmäßig auf unserer Homepage: [ptk-saar.de](http://ptk-saar.de)

**M. Sc. Stefanie Maurer**  
**Präsidentin**

**Dr. rer. nat. M. Sc. Sandra Dörrenbächer**  
**Vizepräsidentin**

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes  
Scheidter Straße 124  
66123 Saarbrücken  
Tel: 0681 / 954 55 56  
Fax: 0681 / 954 55 58  
E-Mail: [kontakt@ptk-saar.de](mailto:kontakt@ptk-saar.de)  
[www.ptk-saar.de](http://www.ptk-saar.de)